

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Npf., bei Lieferung frei Haus 55 Npf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanmeldung für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbezug und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. A. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 38

Dienstag, den 15. Februar 1938

90. Jahrgang

Weltumsturz!

Offener Brief des Parteidiktators Stalin

Die parteiamtliche Moskauer „Pravda“ veröffentlicht ein Schreiben Stalins, das der Form nach die Beantwortung einer Anfrage eines unbekanntem Provinzfunktionärs des kommunistischen Jugendverbandes darstellt, in Wirklichkeit jedoch als eine Art Offener Brief des Parteidiktators an die gesamte Sowjetöffentlichkeit zum Zwecke der erneuten Befestigung der weltrevolutionären Doktrin des Bolschewismus erscheint.

Mit nachdrücklicher Entschiedenheit bezeichnet Stalin darin die Ansicht als völlig falsch, daß die Herrschaft des Bolschewismus in der Sowjetunion bzw. die Ausrottung aller antibolschewistischen Elemente an sich schon die „endgültige“ Verwirklichung des kommunistischen Programms bedeute. Die Aufrechterhaltung des bolschewistischen Regimes in der Sowjetunion sei vielmehr lediglich als die eine Hälfte, als ein Teilstück einer Gesamtaufgabe zu verstehen, die auf die Aufrichtung eines von Stalin mit Vorliebe als „Sozialismus“ bezeichneten Regimes auf der ganzen Welt hinauslaufe. Was dabei mit der Bezeichnung „Sozialismus“ gemeint ist, wird im Laufe der weiteren Ausführungen Stalins unmißverständlich dargelegt.

Stalin beruft sich zunächst auf Lenin, der als Lebensgesetz des bolschewistischen Staates verkündet habe, daß dessen Existenz neben den „imperialistischen Staatswesen“ in der sogenannten „kapitalistischen Einkreisung“ auf die Dauer unmöglich sei.

Daraus ergebe sich notgedrungen die „Zusammenarbeit“ und wechselseitige Unterstützung zwischen dem bolschewistischen Staat einerseits und den revolutionären Bewegungen aller übrigen Länder andererseits. Es sei klar, daß das bolschewistische Gesamtprogramm nicht erfüllt sei, solange die Sowjetunion von „kapitalistischen“ Staaten umgeben und einem möglichen Ueberfall seitens derselben ausgesetzt sei.

Es könne ferner keinem Zweifel unterliegen, daß dieses „Problem“ (nämlich die Behebung dieses Zustandes bzw. der „endgültige Sieg“ des Bolschewismus) nur au-

gelöst werden könne, „durch die Vereinigung der ernsthaften Bemühungen des internationalen Proletariats mit den noch ernsthafteren Bemühungen des ganzen Sowjetvolkes“ (1).

Deshalb gelte es, die „internationalen proletarischen Verbindungen“ zwischen der Sowjetunion und den revolutionären Bewegungen der „bourgeoisien Länder“ zu verstärken und zu befestigen. Ferner müssen die Rote Armee, die Rote Flotte und die Rote Luftwaffe auf jede Weite ausgebaut werden. Es müsse „die ganze Sowjetbevölkerung im Zustande der Mobilisierung gehalten werden“.

Das Hervortreten Stalins, der in dieser Form die Grundthesen des bolschewistischen Dogmas erneut bekräftigt, verdient die allergrößte Beachtung. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Stalin damit die bolschewistische Partei und deren ausländische Trabanten wieder nachdrücklich auf die Grundzüge der Weltrevolution als deren eigenste Zweckbestimmung festlegen will. Zwar hatte man sich in Moskau niemals von den Zielen der Weltrevolution offen distanzieren, obwohl in früheren Jahren eine Verschleierung dieses bolschewistischen Endzieles aus taktischen Gründen mitunter für notwendig erachtet worden war. Man erinnert sich, daß Stalin noch vor kaum zwei Jahren in einem Interview gegenüber dem amerikanischen Journalisten Roy Howard die weltrevolutionären Absichten des Sowjetstaates als „tragikomisches Mißverständnis“ (1) bezeichnet hatte. Im Gegensatz zu einer solchen früher zu beobachtenden äußeren Verdunkelungstaktik (die freilich mit der Praxis z. B. in Spanien in kräftigstem Widerspruch stand. Anm. d. Schriftl.) läßt Stalin nunmehr wieder die Maske fallen und beabsichtigt jetzt offenbar nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis, mit neuen Mitteln und Methoden das alte, in Wirklichkeit niemals aus dem Auge gelassene Programm der bolschewistischen Weltrevolution wieder aufzugreifen. Es kann ferner kein Zweifel darüber bestehen, daß das Vorgehen Stalins als erneute Legitimation des Krenl für die Komintern und deren Tätigkeit aufzufassen ist.

Partei Gründungsfeier in München

18 Jahre NSDAP!

Treffen der Ehrenzeichen- und Blutordensträger

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt:

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei begeht am 24. Februar 1938 ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch heuer die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tag im deutwürdigen Hofbräuhaus versammeln. Infolge der dortigen beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallelfundgebung im Bürgerbräukeller stattfinden.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind:

1. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die gleichzeitig im Besitz des Blutordens sind;
2. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens;
3. die Inhaber des Blutordens;
4. die Sternengruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Bürgerbräukeller sind:

1. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus dort nicht unterkommen können;
2. die Inhaber des Blutordens, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus dort nicht unterkommen können.

Der Zutritt zu der Feier im Hofbräuhaus erfolgt nur gegen Vorweis der Zutrittskarte und des Besitzausweises für das Goldene Ehrenzeichen bzw. für den Blutorden.

Die Ausgabe der Zutrittskarten erfolgt gegen Vorlage der obigen Besitzausweise am Sonnabend, 19. Februar, von 9 bis 17 Uhr, am Montag, 21. Februar, bis einschließlich Mittwoch, 23. Februar, im „Haus der Nationalsozialisten“, Brannerstraße 20, erster Stock, jeweils zwischen 9 und 17 Uhr.

Die Teilnahme an der Feier im Hofbräuhaus kann nur in beschränktem Maß erfolgen, da sich eine große Anzahl von Altparteigenossen aus dem ganzen Reich gemeldet hat. Die auswärtigen Teilnahmeberechtigten, die an der Partei Gründungsfeier teilnehmen, müssen wegen der Teilnahme bis spätestens zum 18. Februar einen Antrag an die Gauleitung München-Oberbayern, München, Brannerstraße 20, stellen. Die Kosten für Fahrt und Unterkunft müssen von den auswärtigen Teilnehmern selbst bestritten werden.

Die Durchführung der Partei Gründungsfeier liegt verantwortlich in den Händen des Traditionsгауес München-Oberbayern.

Adf. und Dopolavoro

Abkommen zwischen Dr. Ley und Starace

In dem Bestreben, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien noch fester zu gestalten und weiter auszubauen, ist jetzt, wie der Zeitungsdiens Graf Reichschach meldet, vom Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, sowie dem Generalsekretär der Faschistischen Partei, Minister Achille Starace, ein Abkommen unterzeichnet worden. Künftig werden alle in Deutschland lebenden Italiener, sofern sie in den Listen der Opera Nazionale Dopolavoro geführt werden, dieselben Vergünstigungen erhalten, wie sie den Adf.-Mitgliedern gewährt werden. Ebenso werden allen Mitgliedern der Adf., die in Italien leben, dieselben Vergünstigungen zuteil, wie sie den Mitgliedern der Opera Nazionale Dopolavoro gewährt werden. Am die Beziehungen zwischen den beiden Organisationen noch enger zu gestalten und die Erfahrungen des einen Landes denen des anderen

Eine Ente wurde flügellos

Besuch im „Aufstandsgebiet“

Die Einwohner von Stolp waren ehrlich erstaunt, als sie die Gerüchte der Weltpresse vernahmen, daß in ihrer Stadt eine „bewegene Militärrevolte mit blutigen Zusammenstößen“ ausgebrochen war. Noch größer wurde das Erstaunen, als ein besonders mutiger englischer Journalist, der Berliner Vertreter des „News Chronicle“ Jan G. Colvin, allen Gefahren zum Trotz mit der überraschenderweise noch verkehrenden Eisenbahn in Stolp auftauchte, um den Umfang und die „entfesselten Auswirkungen der Stolper Revolution“ an Ort und Stelle selbst zu studieren.

Gleich nach Betreten der Stadt wurde der englische Pressemann aber merkwürdiger Ueberraschungen gewahr. Die „Stolper Revolutionäre“ hielten sich nämlich so geschickt verborgen, daß sie trotz kühnster Nachforschungen unauffindbar blieben. Die braven Stolper Bürger hatten trotz hartnäckigster Befragung nur ein Schmuzzeln für die ausländischen Pressemärchen übrig.

Der englische Journalist sollte aber noch größere Ueberraschungen erleben. Das „meuternde“ Stolper Kavallerie-Regiment bereitete ihm nämlich in seinem Kasino einen herzlichen Empfang, der sehr gemächlich verlief und über den sich Mister Colvin sehr gefreut haben soll. Wie erstaunt aber war der englische Journalist, als

er von der SA zum Erbsejten in das Szenegau ein-geladen wurde. Mit Männern, die während des blutigen Aufstandes längst umgebracht sein sollten, dem Regimentskommandeur, dem Kreisleiter, dem Bürgermeister, dem Brigadeführer der SA und vielen anderen von den Toten Wiederauferstandenen nahm er hier in harmonischer Gesellschaft einen Schlag Speckbraten zu sich.

Sorgfältige und eingehende Untersuchungen, so berichtete dieser Korrespondent, die er in Stolp durchgeführt habe, hätten ihm endgültig zu der Ueberzeugung gebracht, daß es überhaupt keine Zwischenfälle dort gegeben habe, die irgendwie die geheimnisvollen Gerüchte der Welt-presse bestätigen könnten. Offiziere des in Stolp stationierten 5. Kavallerie-Regiments hätten ihm die Versicherung abgegeben, daß auch nichts in der kleinen Stadt ereignet habe. Im Gegenteil, alle Offiziere im Kasino seien ehrlich erstaunt gewesen, als er an sie derartige Fragen gerichtet habe. Er habe weder bei den militärischen Stellen, noch bei den Partei- und staatlichen Behörden in Stolp irgendwelche Spannungen festgestellt.

So beschämend diese Feststellungen dieses englischen Journalisten für eine gewisse Welt-presse sind, so neugierig darf man sein, wie sich die Greuel-presse nun aus der Affäre ziehen wird.

